

Buchen und Eichen an den Thüringer Wald, dort Heidelandschaft an das Münsterland; im Tale sahen wir blühende Kirsch-, Pfirsich- und Apfelbäume im Massen, all das konnten wir genießen und haben wir genossen. Auch gesellschaftlich waren wir zufrieden, ich fand einen schönen Stammtisch, der erst nach dem Kriege in der Inflation vernichtet wurde, meine Frau schloss sich gut an die Kollegen-Familien Flaccus und Buerbaum an. Später spielten auch Studenten eine freundliche Rolle in unserem Hause - aber fast alle letzteren sind im Weltkrieg gefallen.

Meine Frau klagte etwas über Rheumatismus und auf diesen schob der Arzt ihre Herzbeschwerden. Eines Tages verlegte sie sich aufs Propheseien, sagte: "Ich sterbe bald, und Du wirst steinalt." Ich lachte sie ahnungslos aus und erwiderte, sie meine das wohl umgekehrt. Aber leider sollte sie Recht behalten. Sie hatte mir, um nicht nicht zu beunruhigen, jedenfalls nicht genau gesagt, wie es um sie stand, und der Arzt hatte versagt.



Eines morgens als ich ins Feld fuhr, blieb sie im Bett noch liegen, ich aber verabschiedete mich ohne die geringste Sorge. Bei der Nachhausereise erhielt ich im Zug ein Telegramm: "Ker zurück, Katter krank." Ich erkannte sofort, dass das eine schlimme Botschaft sein müsse, und als ich am Bahnhof von Traudi, Otte & Bernd abgeholt wurde, was sonst nicht geschah, wusste

ich, dass ich zu spät kam. Sie war gegen Mittag am 21. Oktober 1910 an einem Herzschlage gestorben. Dann haben wir sie auf dem schön-